

## 10 vorbeugende Punkte die helfen sollen, ein unauffindbares Verschwinden des Hundes im Gelände zu minimieren

1. Die Grundvoraussetzung für jeden Freilauf muss eine stabile Beziehung zwischen Hund und Mensch beinhalten. Der Hund sollte ein sicheres Herankommen verbunden mit freundlichem Empfang kennen und der Aufforderung zuverlässig folgen können, auch unter Extremsituationen – kann er noch nicht, dann eben weiter üben. Wenn Sie sich auf den Spaziergängen mit Ihrem Hund genauso intensiv beschäftigen wie in der Hundeschule, wird das Verhältnis Mensch zu Hund und Hund zu Mensch recht schnell stimmig sein und vor allem sind die „normalen“ Umwelteinflüsse dem Hund dann auch bekannt.
2. **Ganz wichtig:** Es sollte geübt werden, auf der eigenen Spur nach Hause zu laufen. Dies beinhaltet nämlich die Tatsache, dass die Spur, je näher wir an das Zuhause kommen, im Gegensatz zu allen anderen Spuren die der Hund sonst verfolgt und die zum Ziel hin immer stärker werden, sie sich auf dem Heimweg immer mehr verdünnt, und erst, wenn der Hund ziemlich nah am Zuhause ist, die Spur bzw. der Geruch vom Heim wieder intensiver wird. Dies ist besonders bei größeren Entfernungen – 10km und mehr – zwingend zu berücksichtigen und sollte wirklich mit dem Hund geübt werden. Z.B. können wir am sogenannten 1. Ziel eine Pause von 2-3 Stunden einlegen, die Sonne genießen, einen Kaffee trinken oder was auch immer und dann nach Hause zurückgehen. Auch später, wenn Hund das schon kann, sollte es immer wieder mal geübt werden, auch in fremder Umgebung, beispielsweise, zurück zum Auto, zurück zu einem bestimmten Punkt wo Sie sich vielleicht länger mit dem Hund aufhielten. Der Hund wird sich dann bei Bedarf ggfs. daran erinnern und die ihm bekannten Stellen ggfs. ablaufen oder an einer dieser Stellen ggfs. warten.  
Diese Übung beinhaltet **zwingend**, dass wir Menschen genau die gleiche Strecke zu Fuß zurücklegen, die wir hingegangen sind (Also unser Hinweg zum Ziel und unser Rückweg zum Zuhause/Auto muss absolut identisch sein). Nur so kann der Hund lernen, „wenn er verloren ging“ wie er seine Leute wiederfinden kann. Kein Hund wird bei stimmigem Mensch-Hund-Verhältnis nach menschlichem Ermessen beurteilt mit dem Gedanken abhandeln kommen „ich geh meinem Besitzer jetzt laufen“.
3. Wenn Sie in eine fremde Umgebung fahren, sollte der Hund beim Spaziergang angeleint bleiben, ggfs. lange Schleppe (ruhig 15m und länger) benutzen oder wirklich absolut sicher Ihre Kommandos ausführen können. Mit der Schleppe hat der Hund ausreichenden Bewegungsfreiraum und Sie auch, das Schleppende ist natürlich konstant in der Hand zu halten.
4. Der Hund sollte langfristig gelernt haben, auf dem Weg zu bleiben. Auch Hunde können unterscheiden, ob sie sich auf dem Weg oder im Feld befinden.
5. Im Frühjahr, wenn die ersten Sonnenstrahlen uns so richtig schön nach draußen locken und unsere Lebensgeister geweckt werden sind auch die Lebensgeister der Hunde geweckt und sie sind genauso übermütig wie wir Menschen und nutzen gerne den Freilauf für einen kurzen Abstecher in die Umgebung, der dann unerwartet zum Verschwinden des Hundes beiträgt.
6. Läufige Hündinnen sollten prinzipiell angeleint bleiben, nicht umsonst heißt es eben „läufige Hündin“. Ebenfalls sollten potente Rüden nicht zwingend ständig Freilauf haben, wenn gerade die läufigen Hündinnenzeit ist. Zu groß kann ist die Geruchsverlockung.
7. Hunde, die bei Gewitter/Knall u.o.Ä. ängstlich reagieren, sollten bei entsprechendem Wetteraufkommen/Situationen ebenfalls angeleint werden und bleiben und zwar

mindestens für den ganzen Tag. Es braucht ca. 2-10 Tage um das Hormon u. den Negativstress abzubauen.

8. Bei Hunden, die aus dem Tierschutz oder Tierheim oder als Weitergabe von Bekannten oder wie auch immer bei uns ihr neues Zuhause gefunden haben, sollte der Hund generell erst einmal 3 Monate lang angeleint bleiben. Je nach Art des Hundes, ob er nun ängstlich oder selbstbewusst ist, ist es sogar ratsam, ihn 3 Monate bei Fuß laufen zu lassen, oder sein maximalster Abstand zu uns darf einen Radius ähnlich dem eines Hullahupreifens beinhalten. Ängstliche, scheue, umweltungewohnte, menschenungewohnte Hunde (egal welche Eigenschaft da zutrifft oder gar alle 3) sollten entweder ein entsprechendes Sicherheitsgeschirr tragen (ein zweiter Steg ist hinter der letzten Rippe welches ein Herauswinden aus dem Geschirr absolut verhindert bei richtig angepasstem Geschirr) oder aber auf jeden Fall doppelt gesichert (ein Leinenende am Halsband -welches nicht über den Kopf zu ziehen sein darf- fixiert, das andere Leinenende am Geschirr fixiert) sein. Das Geschirr sollte so ganz gerade in der Anfangszeit noch nicht mal ganz einen fingerbreit zwischen Geschirr und Haut des Hundes durchlassen. Es ist auch daran zu denken, dass auch Hunde die Luft anhalten können und das Geschirr vor Verlassen des Hauses ggfs. noch mal enger gestellt werden muss. Günstig auch, wenn der ängstliche Hund ein Handy trägt welches ein Orten des Hundes ermöglicht (Kosten von 60 bis über 200 Euro). Eine Hundesuche kann locker 2.000 Euro verschlingen. Also besonders bei/mit diesen Hunden ist von Anbeginn an das nach Hause zurücklaufen, bzw. zum Auto zurücklaufen oder an einen bestimmten Punkt zurücklaufen zwingend notwendig zu üben. Bevor irgendwelche Türen geöffnet werden, die einen Zugang nach draußen zulassen, sollte der neue Hund erst gesichert werden (Hund in geschlossenen Raum sperren, Hund anleinen, Hund am Rücksitz fixieren usw.).
9. Falls Sie einen Garten besitzen, sollte der Secondhand-Hund anfangs nur mit Schleppeleine und nur vor allem mit Ihnen zusammen in den Garten dürfen. Erst wenn sichergestellt ist, dass Hund das neue Zuhause als sein Zuhause erkannt und akzeptiert hat – was wiederum ca. 3 Monate dauert – kann er sich im Garten frei bewegen. Solange sollten Sie auf jeden Fall den Auslauf im Garten, ebenfalls im Garten stehend/sitzend bewachen. Nach Möglichkeit ist die Schleppe so lang, dass Sie diese konstant während des Gartenspaziergangs in der Hand halten können und dem Hund trotzdem ein freies Bewegen im Garten möglich ist. Auf jeden Fall sollten Sie das Schleppeleineende in der Hand behalten und nicht annehmen, Sie könnten bei Flucht noch auf das Ende treten.
10. Der Garten des neuen Heimes (bei Hunden die wir aus zweiter Hand haben) sollte auf jeden Fall gut eingezäunt sein und keine „Schlupfdurchlöcher“ aufweisen. Der Zaun soll vor Einzug des Hundes dahingehend genauestens kontrolliert werden und ggfs. muss er repariert oder erneuert werden. Außerdem sollte er eine Höhe von 1,80m mindestens aufweisen. Des Weiteren sollte der immer mal wieder auf seine Stabilität hin überprüft werden.

Sollte der Hund trotz aller Vorsichtsmaßnahmen nun einmal Abhanden kommen, sollten Sie auf jeden Fall 36 Stunden vor Ort an der Stelle wo der Hund entlieft oder aber, wenn Sie mit dem Hund Punkt 2) üben, an dem bekannten Ort auf den Hund warten. Naturgemäß ist uns das nicht möglich, deswegen sollten Sie, wenn Sie sich entfernen sollten, auf jeden Fall irgendein Kleidungsstück vor Ort hinterlassen an dem sich der Hund orientieren kann. Mit viel Glück sitzt er auf der Jacke oder folgt ggfs. sogar Fremden, wenn diese die Jacke anheben. „Denn die Jacke sind praktisch Sie“. Günstig auch, wenn der Hund dann eine Marke oder Sonstiges mit Ihrer Handy-Nr. trägt. Ist Ihr anderweitig gekennzeichnet (Chip, Tätö) so sollte man ihn auch irgendwo registrieren lassen, damit eine Zuordnung gelingen kann. Was taugt der beste Chip, wenn er nirgends registriert wurde. Zahlreiche weitere Informationen finden Sie unter: [www.find-mich-fix.de](http://www.find-mich-fix.de)

©Maria Bader